

Zu erwarten ist, daß in jeder Mitgliederversammlung Rechenschaft über die Anwesenheit jedes einzelnen Mitgliedes gegeben und überlegt wird, was zu tun ist, um die säumigen Genossen zu aktivieren. Sei es durch das persönliche Gespräch, sei es, daß man sich in der Parteigruppe oder auch in der Leitung mit ihnen zusammensetzt. Der Zweck wird in jedem Fall der gleiche sein: Auf die Genossen einzuwirken und zu erfahren, weshalb nicht auch sie den Pflichten eines Parteimitgliedes voll nachkommen.

Zum Inhalt der Versammlung

Die Leitung wird in diesem Zusammenhang auch fragen und prüfen müssen, ob zum Beispiel die ungenügende Teilnahme an Mitgliederversammlungen ungenügend vielleicht auch auf die Mitgliederversammlungen selbst zurückzuführen ist. Sicher, die Mitgliederversammlung zum 9. Plenum in Golzow gab den Genossen einiges. Sie hätte ihnen aber sicher noch mehr geben können, wenn von vornherein nicht einiges durcheinandergelassen wäre.

Die Kreisleitung orientierte die Grundorganisation, das heißt auch die Golzower Genossen auf die Durchführung der Mitgliederversammlung zum 9. Plenum. Die Parteileitung beschloß den Termin. Der Sekretär der Grundorganisation nahm an der Anleitung teil, die von der Kreisleitung durchgeführt wurde. Inzwischen benannte die Bezirksleitung der Partei für die Grundorganisation in Golzow einen Referenten, der auch zur Versammlung erschien. Das alles ist richtig und notwendig. Der Erfolg aber wird beeinträchtigt, wenn alles unabhängig voneinander erfolgt, wenn zwischen der Parteilei-

tung und dem Referenten vor der Versammlung keine Absprache erfolgt, wenn die Kreisleitung über den Einsatz des Referenten nichts weiß, der Parteiorganisation nichts mitteilt und dergleichen mehr. Der Referent in Golzow blieb im wesentlichen sich selbst überlassen, die richtige Vorbereitung der Mitgliederversammlung fehlte.

Sie fehlte um so mehr, als die Parteileitung versäumte, vor der Mitgliederversammlung die Lage im Ort zu analysieren, um Fragen und Argumente zu werten, die für die Mitgliederversammlung von Bedeutung sein können.

Wie sollte jede Mitgliederversammlung vorbereitet werden? Im Beschluß des Politbüros zur politisch-ideologischen Arbeit heißt es: „Auf der Grundlage der konkreten Kenntnis der Fragen und Probleme, die die Mitglieder der Partei bewegen, und der systematischen Einschätzung des Standes der Bewußtseinsentwicklung der Werktätigen sichern die Leitungen der Grundorganisationen, daß die auftretenden Fragen und Probleme in den Mitgliederversammlungen diskutiert und die Mitglieder zur Beantwortung der Fragen der Werktätigen in vielfältiger Form befähigt werden.“

Das Niveau und die Wirksamkeit der Parteiarbeit werden entscheidend durch die aktive Einbeziehung aller Mitglieder in die Vorbereitung und Durchführung der Mitgliederversammlungen und durch eine zielstrebige Tätigkeit in den Parteigruppen und APO bestimmt.“

Damit ist gesagt, was zu tun und was zu beachten ist, und daraus ergibt sich dann auch, in welchen Zusammenhang die einzelnen Fragen mit den

Parteientscheidungen gestellt werden müssen. Das ermöglicht, sich vorher zu überlegen, wie die einzelnen Fragen grundsätzlich, das heißt theoretisch zu klären sind und welches Faktenmaterial dazu benötigt wird, um die Argumente noch überzeugungskräftiger zu machen. Eine derartige vorbereitende Arbeit der Parteileitung garantiert, daß die Mitgliederversammlungen interessant und kämpferisch werden und damit den Genossen viel geben.

Ein Beispiel

Wir können uns vorstellen, daß zum Beispiel die Frage der Aggressivität des westdeutschen Imperialismus in der Golzower Mitgliederversammlung überzeugender hätte behandelt werden müssen. Im wesentlichen hatte man sich in der Diskussion darauf beschränkt, auf ein Zitat von Karl Marx zu verweisen, wonach der Kapitalist unberechenbar wird, wenn er nicht 300 Prozent Profit realisieren kann. Kann das allein genügen, um die Aggressivität des westdeutschen Militarismus und Imperialismus nachzuweisen? Dazu gehört mehr. Es ist richtig, von der marxistischen Theorie auszugehen. Doch dabei soll und muß vor allem das ökonomische Gesetz der ungleichmäßigen Entwicklung im Kapitalismus beachtet werden, an dem sich die Tendenz zum Krieg und die Entstehung der Kriege im Kapitalismus eindeutig beweisen läßt. Dabei muß genauso die Wut des Imperialismus über die Entwicklung des sozialistischen Weltsystems und sein Bemühen gesehen werden, die weitere Festigung der sozialistischen Staaten zu verhindern und die imperialistischen Positionen in der Welt zu verteidigen. Hinzu kommen Tatsachen zum westdeutschen Militarismus, zum Neonazis-